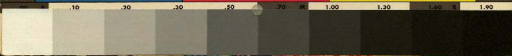




KODAK GRAY SCALE



black	3-color	white	cyan	violet	magenta	primary red	yellow	green
-------	---------	-------	------	--------	---------	-------------	--------	-------



KODAK COLOR CONTROL PATCHES



These colors have been selected as representative of those inks commonly used in photomechanical reproduction.

2300 885

UB Braunschweig

84



2300-885-6

A n r e d e

a n d i e

Durchlauchtigsten Prinzen

Carl Friedrich August Wilhelm

u n d

August Ludewig Wilhelm

Maximilian Friedrich,

Herzoge zu Braunschweig-Lüneburg,

nach Höchstderselben Confirmation

am 19^{ten} April 1820

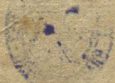
vor der ersten Abendmahlsfeier

g e h a l t e n

v o n

J. W. G. Wolff,

Herzogt. Braunsch. Kirchenrathe und Domprediger.



B r a u n s c h w e i g ,

gedruckt bei Friedrich Vieweg.

BRAUNSCHWEIG



FRIEDR. VIEWEG & SOHN
BRAUNSCHWIG

Den Durchlauchtigsten Prinzen

H e r r n

Carl Friedrich August Wilhelm

und

H e r r n

August Ludewig Wilhelm Maximilian
Friedrich

Herzogen zu Braunschweig-Lüneburg

zum Andenken

an den feierlichsten Tag Ihres Lebens

ehrerbietigst gewidmet

vom Verfasser.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

LIBRARY

1891-1892

1891

1891

1891

1891

1891

1891

1891

1891

1891

Theuerste Prinzen,

Was Sie in dieser feierlichen Stunde mit einem heiligen Schwure versprochen haben, das bestätigen Sie nun hier am Altare durch den ersten Genuß des Gedächtnißmahls Jesu, und besiegeln damit Ihren, mit unserm göttlichen Glaubensstifter und mit der evangelischen Kirche geschlossenen, Christenbund. Daß Ihre Seelen bei der rührenden Handlung dieses Tages überhaupt, und so auch bei dieser heiligsten Feierlichkeit der Christen, von dem ernstesten Vorsatze lebenslänglicher Treue im Bekenntnisse und in der thätigen Uebung der Religion erfüllt sind, davon versichern sich gern und mit herzlichster Theilnahme alle um Sie versammelte Zeugen Ihres Gelübdes, und mit denen viele Tausende, die abwesend diesen Tag, als einen Festtag für das Vaterland, der Sie Ihrer großen Bestimmung näher bringt, und für ein ganzes Volk süße Hoffnungen erweckt, unter frommen Segenswünschen feiern. Vergönnen Sie mir indeß, bevor ich Ihnen das geheiligte Zeichen

Ihres Bundes darreiche, ein Wort zu Ihren Herzen über die Wirkungen, welche die heilige Abendmahlsfeier auf Ihr Gemüth, nicht bloß am heutigen Tage, sondern auch bei jeder Wiederholung, und dadurch für Ihr ganzes Leben, haben soll.

Ein wahrhaft frommes, sittlich gutes, pflichttreues Leben erfordert nicht bloß eine richtige Kenntniß des Inhalts der Glaubenslehren der Religion und ihrer Tugendvorschriften, auch nicht eine bloße, wenn auch noch so helle, Einsicht des Verstandes von den Gründen, auf welchen beide ruhen; sondern diese Kenntniß und Ueberzeugung muß auch in ein lebhaftes Gefühl der Wichtigkeit und Wohlthätigkeit der heiligen Wahrheiten übergehen. Die Seele muß von der kraftvollen Vorstellung durchdrungen und bewegt werden, daß Glaube und Tugend zu einer ruhig frohen, weisen, würdigen Lebensführung unentbehrlich, und der einzige sichere Weg zu ihrer Glückseligkeit sind. Ohne dies Gefühl ist die Religion des Menschen ein kaltes, fruchtloses Wissen; und die bloße Pflichtkenntniß wirkt allein noch keine Pflichterfüllung: aber mit diesem Gefühle im Herzen wendet der wohlunterrichtete Christ seine Religion auf das Leben an, findet in seinem vernünftigen Glauben Ruhe, Freude, Trost und Hoffnung, und hat mit dem Bewußtseyn seiner Pflicht zugleich den ernststen Willen, sie zu üben.

Hierzu muß nun freilich, wie zur glücklichen Ausbildung des Empfindungsvermögens und aller Seelenkräfte überhaupt, der Grund schon in der frühern Jugend gelegt werden. Durch weise, den Jahren angemessene, Belehrungen, durch einen Unterricht voll Klarheit und Herzlichkeit, und durch das, von dem Zöglinge wahrgenommene, eigene Gefühl des Lehrers und seiner übrigen Führer, erwacht in dem noch weichen, bildsamen Gemüthe die schöne unerkünstelte Empfindung für Wahrheit und Religion, und erwächst nun, mit den fortschreitenden Einsichten und Erkenntnissen, zu der Stärke, die sie für das religiöse Leben haben muß. Doch dies heilsame Religions- und Pflichtgefühl bedarf zu seiner Erhaltung in der Seele einer fortdauernden Uebung und öftern Belebung, und es kann im Gemüthe des erwachsenen, gebildeten Christen nicht besser in seiner Kraft erhalten werden, als durch die Geschäfte einer erleuchteten Andacht. Vor allen aber eignet sich dazu, als das wirksamste Mittel, die Feier des Gedächtnißmahls Jesu. Diese heilige Handlung wird von dem Christen zwar seltener verrichtet, als die übrigen Erbauungsgeschäfte: allein der tiefere Eindruck, den sie auf ein frommes Gemüth macht, läßt auch durch die Erinnerung eine länger dauernde Wirkung auf Sinn und Leben erwarten. Und wie vielfach, wie kraftvoll sind die

heiligen Empfindungen, welche hier in der Seele erregt werden! Hier am Altare vergegenwärtigt sich dem Christen unter einer bedeutungsvollen sinnlichen Handlung das ehrfurchtwürdige Bild seines göttlichen Glaubensstifters, der mit edelmüthiger Aufopferung seines Lebens das Menschengeschlecht durch seine heilige Lehre beseligte, der auch ihm den Weg zur Seligkeit bereitete; und heißes Dankgefühl erfüllt sein gerührtes Herz. — Hier in dieser feierlichen Stunde, und überhaupt an diesem, der Andacht besonders geweihten, Tage, stellt sich dem denkenden Christen der hohe Werth seines Glaubens lebendiger, als je, vor Augen. An diesem Tage, mehr vom Geräusche des gewöhnlichen Lebens geschieden, überdenkt er mit gesammeltem Gemüthe seine Erfahrungen und Alles, was er dem Christenthume schuldig ist, seine glücklichere Geistesbildung, seine heilsamsten Erkenntnisse, seine edlern Grundsätze, seine Tugendkraft, seine heiligsten Freuden, seine Seelenruhe und Hoffnung, seinen Trost in Widerwärtigkeiten und am Ende des Lebens; und sie wird ihm in diesen Augenblicken von Neuem über Alles theuer, diese herrliche Religion, die ihn so wohlthätig durch das Leben zu einer seligen Ewigkeit führt. — Hier erinnert sich der Bekenner der Lehre Jesu mit regerm Gewissensgeföhle der Pflichten, die ihm sein heiliger Christenberuf auferlegt, und besonders in seinen jün-

gern Jähren erneuert sich lebhaft das Andenken an seinen beschwornen Christenbund. Ihm dringt sich die ernste Frage auf, wiesern er diesen seinen Verpflichtungen nachgelebt habe; er überdenkt sein sittliches Verhalten, und freuet sich da, wo ihm sein Gewissen ein gutes Zeugniß giebt, seines treu bewahrten Tugendsinns: aber er gedenkt auch mit heilsamer Reue seiner begangenen Fehltritte; und ihn belebt ein neuer Eifer für seine Sinnes- und Lebensverbesserung, und ein heiliges Verlangen, in allen Tugenden geübter, fester, vollkommener zu werden. — Vorzüglich öffnet sich das Herz an diesem Tage, und unter den rührenden Gedanken an den göttlichen Menschenfreund, den sanften Empfindungen der Menschenliebe. Wie kann der edle Sinn des ungetheilten Wohlwollens und der Theilnahme an aller Menschen Glück stärker angeregt werden, als am Altare Des, der für Alle lebte und starb, und dessen erste Forderung an seine Bekenner eine, der seinigen ähnliche, Liebe ist. Hier wird die, in der Welt nöthige, Ungleichheit der Standesverhältnisse nicht aufgehoben, aber gemildert, und noch nützlicher gemacht. Dasselbe Bundesmahl, was Alle ohne Unterschied zu einer heiligen Gesellschaft vereinigt, erinnert zugleich Jeden in seinem Stande an seine besondern Pflichten, und heißt ihn diese treuer üben. Ja, hier wird der Christ sich lebhafter der Fehler

und der Tugenden seines Standes bewußt, und ernstlicher entschlossen, jene zu vermeiden, und diese sich mehr anzueignen. Am Altare wird der Höhere leutselig, der Gebieter sanft, gerecht und gütig, der Gehorchende bescheiden und folgsam, der Gesegnete zum Wohlthun geneigt, der durch Wohlthaten Beglückte dankbar, der, dem ein strenger Sinn eigen ist, duldsam und nachsehend, der Gefränkte versöhnlich und bereit edelmüthig an seinen Beleidigern zu handeln. — Und wie die andachtvolle Abendmahlsfeier neuen Tugendsinn und ernste Vorsätze der Lebensverbesserung erweckt, so erfüllt sie auch die Seele mit erhöhtem freudigen Vertrauen zu Gott. Der Frommentschlossene verläßt den Altar, an welchem er seinen Christenbund erneuert hat, mit froher Ueberzeugung von der Gnade seines Gottes, mit Frieden im Gewissen, und mit gestärkter Zuversicht auf des Allgütigen Vorsehung. — So ist denn von allen Seiten das Religions- und Pflichtgefühl neu belebt, und es wirkt nun kräftiger auf Sinn und Wandel, auf treue Pflichterfüllung, auf Gemüthsruhe und schuldlosen frohen Lebensgenuß.

Dies, theuerste Prinzen, sind die Erfahrungen Derer, welche des Herrn Abendmahl mit erleuchteter Andacht und Herzlichkeit feiern. Ach, mögten alle Bekenner des Christenthums über diese von ihrem Glaubensstifter mit hoher Weisheit angeordnete hei-

lige Handlung gehörig unterrichtet seyn, und sie zu ihrem Segen anzuwenden wissen! Mögte Keiner sie als einen leeren Gewohnheitsgebrauch, oder als eine bloße pflichtmäßige Huldigung des Welterlösers, oder gar als ein Abbüßungsmittel für gemachte Gewissensschulden; mögte Jeder sie vielmehr in ihrem wahren Lichte, als Erhaltungsmittel des Frömmigkeits- und Tugendsinns, betrachten! Welcher Segen ließe sich dann von ihr für die Christenheit, und für jeden ihrer Genossen, erwarten! — Bei Ihnen, Verehrte, darf ich diese bessere Vorstellung voraussetzen, und so auch die gegründete Hoffnung fassen, daß Sie dies wohlthätige Andachtgeschäft, was heute Ihre Seelen mit frommen Nüchternungen erfüllen muß, auch in Zukunft mit heiligem Verlangen wiederholen, und durch jede Feier desselben Sich reiche Segnungen für Ihre Herzen bereiten werden. Doch lassen Sie mich, zur Erweckung dieses edlen Verlangens, in dieser wichtigen Stunde Ihnen noch einige Gedanken mittheilen, die sich auf Ihre persönlichen Verhältnisse beziehen. Mein Beruf und mein, mit ehrerbietiger Liebe für Sie erfülltes, Herz gebieten mir, Ihnen freimüthig zu erklären, daß eine öftere Erweckung zur Religiosität überhaupt, und so auch vornehmlich die wiederholte Feier des Bundesmahls der Christen, Ihnen noch aus besondern Gründen zu empfehlen ist.

In dem hohen Stande, in welchen die Vorsehung Sie gesetzt hat, wo es eine größere Menge von unvermeidlichen Zerstreuungen giebt, und wo die Gedanken, Neigungen und Wünsche durch so manche Bande zu den Dingen dieses Lebens mit Gewalt hingezogen werden; wo deswegen die Seele gar leicht in Gefahr geráth, ihren eigentlichen großen Lebenszweck aus den Augen zu verlieren, und alle ihre Bestrebungen auf das Vergángliche zu richten, ach, in diesem Stande ist es wahrlich besonders nöthig, das Bewußtseyn der höhern Bestimmung des Menschen für die Ewigkeit und der wichtigen Pflichten für diese Welt im Gemüthe zu erhalten; und nichts vermag dasselbe sicherer vor dem Erlöschen zu bewahren, als ein oft angeregtes, warmes Religionsgefühl. Heilsam ist es in dieser Absicht schon, täglich gewisse, den Geschäften und Zerstreuungen abgewonnene Augenblicke dem Umgange mit Gott und mit sich selbst zu weihen, und so auch öfter der gemeinsamen Erbauung beizuwohnen: aber vorzüglich heilsam ist es, von Zeit zu Zeit an einem ausgewählten Ruhetage unter herzerhebenden Betrachtungen den Gedanken in seiner vollen Stärke in die Seele zurückzurufen, daß man nicht bloß für Erden-sorgen und Sinnengenuss lebe; daß auch der Geist berathen werden müsse, der zur Ewigkeit geschaffen ist; daß dessen fortschreitende Vervollkommnung an

Weisheit und Tugendssinn des Lebens Hauptzweck und die Grundlage einer höhern, ewig dauernden Glückseligkeit sey. Und welcher Tag eignet sich hierzu besser, als der, den wir Christen vor allen, in stiller Zurückgezogenheit von irdischen Zerstreuungen, dem ernstesten Nachdenken über die höhern Angelegenheiten der Seele widmen, der Gedächtnistag des Erlösers, der uns mit seiner Aufopferung in seiner heiligen Lehre den Weg zur Bildung für die Ewigkeit eröffnet hat! Da bekömmt der Geist mit seinen Hauptwünschen und Bestrebungen eine neue, verstärkte Richtung auf sein höheres Ziel. Die Herzensreligion, Glaube, Hoffnung, Tugendeifer, gewinnt neue Kraft zum Uebergewichte über den Reiz der irdischen Dinge, und wird nun die sichere Führerin auf den bedenklichen Pfaden des glänzenden Lebens.

Mit diesem neubelebten religiösen Sinne verfeinert und verstärkt sich zugleich allemal auch das Gewissensgefühl, und wird so ein wachsamere Bewahrer der Tugend, ein ernsterer Erinnerer an jede zu erfüllende schwere Pflicht. Wem aber kann es nöthiger seyn, dies warnende und ermunternde Gefühl in seiner vollen Kraft zu erhalten, als den Großen der Erde? In deren Stande giebt es nicht nur eine größere Menge von Versuchungen zu vielen Arten des Unrechts, sondern diese sind auch so viel ge-

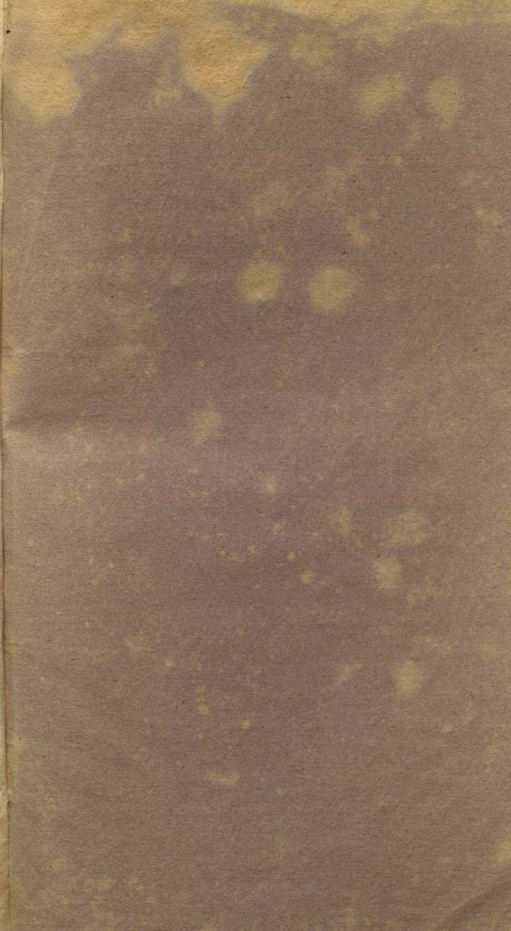
fährlicher, da hier der Wille weniger gebunden ist, und dem Gewissen nicht so, wie in den untergeordneten Ständen, die Besorgniß vor Verantwortung und unangenehmen Folgen zu Hülfe kömmt! Da kann die Tugend unmöglich sich retten, wenn nicht der innere Richter mit Allgewalt dem Willen gebeut, und wenn nicht der Geist, durch ein zartes, immer reges Sittlichkeits- und Rechtsgefühl die volle Kraft besitzt, Neigungen und Leidenschaften zu beherrschen und den verführerischen Lockungen der Sünde zu widerstehen. Und wie werden die wichtigen Standespflichten und Standestugenden da geübt werden, wo kein äußerer Zwang dazu nöthigt, wenn nicht im Innern die Stimme der Pflicht laut genug ertönt! — Gründe genug für alle Gebieter, bei ihrer größern äußern Freiheit, und bei dem ausgedehntern Vermögen, in ihrem Wirkungskreise Glück und Unglück zu stiften, ihre ganze Sorge darauf zu verwenden, daß ihr Gewissensgefühl vor dem Entschlummern bewahrt, und darum immer von Neuem gestärkt werde. Die wirksamsten Mittel hierzu sind die tägliche stille Erhebung des Geistes im Gebete zu dem heiligen Gott, und an gewissen besondern Tagen die ernstliche Erneuerung des Frömmigkeits- und Tugendsinns am Altare des Erlösers.

Lassen Sie mich, Verehrte, noch einen wichtigen Grund hinzusetzen, der Ihnen die Wiederholung

dieser heiligen Feierlichkeit zur Pflicht macht. Dies ist Ihr vielvermögendes Beispiel. — Fürsten und Große sollen freilich nicht — wie die irreligiöse Weltklugheit zu urtheilen pflegt — bloß des Beispiels wegen der Religion äußerlich huldigen. Wir haben so eben andere Gründe vernommen, die ihnen, um ihrer selbst willen, mit der äußern Religionsübung zugleich eine innere herzliche anrathen. Aber ein Grund mehr, und ein bedeutender Grund, bleibt das Beispiel immer. Wenn es die Pflicht, und sicher auch der edle Wunsch, aller wahrer Religionsverehrer und Menschenfreunde ist, durch ein ungeheucheltes Exempel der Frömmigkeit auch in andern Seelen Sinn für die Religion zu erwecken; wenn sie, um mit der Bibel zu reden, ihr Licht sollen leuchten lassen vor den Leuten: wem kann das mehr gebühren, als Denen, deren Licht weiter umher scheint, und heller strahlt? Wer weiß nicht, wie alle Die, welche auf einem höhern Standpunkte stehen, vornehmlich aber Regenten, von dieser Seite auf ihre Umgebung, auf Tausende, auf ein ganzes Volk und dessen religiöse oder auch irreligiöse Denkart, und damit zugleich auf seine guten oder schlechten Sitten, wirken können, und, wie die Geschichte lehrt, so oft schon gewirkt haben! Ach, alle Befehle und Anordnungen zur Heilighaltung der Religion sind meistens fruchtlos, wo das gute vor-

leuchtende Muster des Oberhaupt's mangelt! Wo aber dieses ist, da hebt die Religion ihr Haupt empor. — Und welches Beispiel spricht stärker für sie, als eine sichtbar herzliche, gefühlvolle Feier der heiligsten Religionshandlung, des Bundesmahls der Christen?! So werden Sie denn, theuerste Prinzen, künftighin auch hierin, wie in der bisher schon rühmlich bewiesenen Theilnahme an der öffentlichen Erbauung, allen Denen, die ihr Auge auf Sie richten, ein nachahmenswürdiges Vorbild!

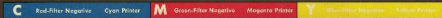
Und nun erhebe sich Ihr Geist voll Dank und Liebe zu dem Erlöser, der zu Ihrem und aller Menschen Heile den Christenglauben stiftete, und in diesem heiligen Geschäfte den Tod am Kreuze starb. Gesegnet sey für Sie diese erste Feier seines Andenkens zur Befestigung Ihres gethanen Christengelübdes! Gesegnet sey in Zukunft jede Wiederholung derselben zur ernstesten Erneuerung Ihres Christenbundes! Amen.



Zur Erinnerung an die
Konfirmation des
Pringen! 19 April 1820.



KODAK GRAY SCALE



KODAK COLOR CONTROL PATCHES



These colors have been selected as representative of those inks commonly used in photomechanical reproduction.